

# Studenten lernen von Kindern

Rußheide-Schüler besuchen die Lehrer von Morgen an der Uni / Spielpädagogik steht im Fokus

VON ELENA GUNKEL

■ Bielefeld. Grundschullehrerin Dorothea Ruh ist überzeugt, im Spiel lernen Kinder am besten. Seit 2004 setzt Ruh an der Rußheideschule das Projekt „Lernen durch Spielen“ um, das inzwischen zwei Mal bundesweit ausgezeichnet wurde. Um angehenden Lehrern das Konzept nahe zu bringen, haben ihre Schüler nun die Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld besucht – und den ganzen Vormittag mit den Studenten gespielt. Auch sie sollen davon profitieren.

„So was lernt man an der Uni ansonsten nicht“, sagt Marietta Meyer. Die 25-Jährige ist im zweiten Mastersemester und möchte später an der Grundschule unterrichten. „Normalerweise wird in der Schule nur zur Belohnung gespielt, jedoch nicht zum Lernen. Hier können wir aber sehen, wie das Spielen in den Unterricht integriert werden kann.“

Für die angehende Lehrerin ist es nach eigenen Worten eine völlig neue Situation, von den Kindern unterrichtet zu werden. Besonders spannend sei es, zu beobachten, wie die Kinder mit dem Spiel umgehen, ob sie sich an die Regeln halten und wie sie diese den Erwachsenen erklären, sagt Meyer. Für die Schüler ist die Situation hingegen nicht ganz ungewöhnlich. Seit Projekt-Start besuchen die kleinen „Spielexperten“ von der Rußheideschule immer wieder andere Bielefelder Schulen und erzählen dort über ihr Projekt.

Julia Mücke, Klassenlehrerin der Eulen-Klasse an der Rußheideschule, begleitet seit ein- einhalb Jahren die Kinder bei derartigen Besuchen. Der nächste Termin ist am 26. Januar an der Luisenschule. „Ich



**Kleine Spielexperten:** Schüler der Rußheideschule Lana und Felix spielen mit den Studentinnen Marietta Meyer (l.) und Riecke Friederichs an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld.

FOTO: ELENA GUNKEL

zweiten Mastersemester, haben es sich auf einer bunten Decke auf dem Boden gemütlich gemacht. Gemeinsam mit Nick und Ayla (beide 7) versuchen sie, im Spiel „Make'n Break“ feste Konstruktionen aus bunten Bausteinen zu bauen und müssen dabei noch diverse Fragen beantworten. „Dieses Spiel

ckelt hat, kooperiert die Rußheideschule mit der Universität schon seit 2010. Die Spielstunden für Studenten sei allerdings neu und wurde zum ersten Mal im vergangenen Sommersemester als Teil eines Seminars in den Lernplan integriert.

„Unsere Studenten beschäftigen sich oft mit theoretischen Konzepten“, sagt Birte Letmathe-Henkel, die das Seminar an der Universität leitet. Nachhaltiger ist es, wenn sie Theorie mit Praxis verbinden, sagt sie.

Durch die praktische Spielstunde mit den Kindern gewinnen die Studenten eine neue Sichtweise auf den Unterricht und werden im Umgang mit Kindern geübter. Rund 30 Studenten haben an der Spielstunde teilgenommen. „Ein wichtiges Ziel für uns ist es, das Konzept des Projekts weiterzuentwickeln“, sagt Letmathe-Henkel. Deswegen haben die Studenten kurze Interviews mit den Kindern in kleinen Gruppen

geführt, um ihre Sichtweise auf das Projekt zu verstehen. „Im Gegensatz zu den Kitas ist das Spielen an der Schule häufig nicht fest angesiedelt“, sagt Lethmathe-Henkel. „Manchmal müssen die Spielräume an der Schule von den Lehrern mühsam erkämpft werden.“ Das gemeinsame Projekt mit der

Rußheideschule soll dazu beitragen, dass eine dauerhafte Spielpraxis an den Schulen aufgebaut wird. Auch die kleinen Teilnehmer sind mit dem Tag zufrieden. „Ich fand es hier einfach toll“, sagt der siebenjährige Felix. „Ich konnte den Studenten alles so erklären, dass sie es verstanden haben.“

## INFO

### „Lernen durch Spielen“

- ◆ Das Projekt „Lernen durch Spielen“ läuft an der Rußheideschule in Form einer „Spiele AG“ seit 2009.
- ◆ In einem großen Spielraum, der in der Schule als Felix-Raum bekannt ist, befindet sich eine große Spielsammlung sowie eine sogenannte Spielothek, aus der auch Lehrer von den anderen Schulen Spiele für ihren Unterricht ausleihen können.
- ◆ In den Jahren 2009 und 2014 wurde das Projekt vom Frankfurter Verein „Mehr Zeit für Kinder“ ausgezeichnet. Die Schule hat dabei die Zuschläge für die Anschaffung und den Ausbau der Modelleisenbahn im Felix-Raum bekommen.
- ◆ Seit 2009 gibt Dorothea Ruh Beratungen an anderen Schulen zum Projekt. (eag)

## Logische Fähigkeiten und räumliches Denken fördern

bin überzeugt von dem Projekt“, sagt sie. In ihrem schulischen Alltag beobachtet Mücke, dass das Spielen nicht nur kommunikative Fähigkeiten der Kinder fördert, sondern auch ihre Kenntnisse in Mathe und Deutsch verbessert.

Für den Spieltag an der Uni haben die Kinder ihre Lieblingsspiele mitgebracht. Die Studentinnen Denise Kolb (31) und Lisa Trökel (24), beide im

fördert logische Fähigkeiten sowie räumliches Denken und macht dabei viel Spaß“, sagt Denise. „Jetzt sehen wir, wie bedeutend solche Spiele im Unterricht sein können.“ Sowohl Denise als auch Lisa können sich gut vorstellen, dass sie das Konzept übernehmen, wenn sie selber an einer Grundschule unterrichten werden.

Laut Dorothea Ruh, die das Konzept des Projekts entwi-

# Umweltministerin bei Schüco

Barbara Hendricks besucht Bielefelder Unternehmen auf Baumesse in München

■ Bielefeld/München. Ministerialer Besuch am Schüco-Messestand auf der Bau 2015 in München: Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und ihr parlamentarischer Staatssekretär Florian Pronold zeigten sich laut Schüco begeistert von der Innovationsvielfalt des Unternehmens. Andreas Engelhardt, persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der Schüco Internati-

onal KG, und Horst Platzhoff, Geschäftsleitung Metallbau, präsentierten die Messeneinheiten.

Intelligente Urbanisierung, Mensch und Gebäude sowie Energie- und Ressourceneffizienz geben auf der Bau 2015 in München den Takt vor. Dazu präsentierte Schüco seine Produkt- und Objektlösungen für Neubau und Bestand. Gezeigt wurden Fenster-, Türen- und

Fassadensysteme für nachhaltiges und energieeffizientes Bauen. Vor diesem Hintergrund präsentiert Schüco Lösungsvorschläge für intelligente vernetzte und energieeffiziente Wohn- und Objektgebäude, die die natürlichen Ressourcen schonen. Die Firma zeigte unter anderem das „Schüco Parametric System“, das vor zwei Jahren als Studie markt- und serienreif präsentiert wurde.



**Am Stand:** (v. l.) Florian Pronold, Andreas Engelhardt, Barbara Hendricks und Horst Platzhoff vor dem „Schüco Parametric System“.

# Sportbund lädt zum Tag in Winterberg ein

Fahrt am 23. Januar ins Hochsauerland

■ Bielefeld. Der Sportbund lädt am Freitag, 23. Januar, ein zu einem Tag in Winterberg im Hochsauerland. Eine Wintertageswanderung durch die Landschaft steht auf dem Programm, ebenso die Möglichkeit, an einem Tages-Alpinkursus teilzunehmen. Wenn die Witterungsverhältnisse es zulassen, ist auch ein Tages-Skilanglaufkursus geplant. Die jeweilige Ausrüstung kann mit-

gebracht werden, ist aber auch kostengünstig vor Ort ausleihen. Eine Gruppenfahrt mit dem Bus ist vom Hauptbahnhof Bielefeld ab 7 Uhr möglich. Die Rückkehr ist um 19 Uhr geplant. Eine vorherige Anmeldung in der Geschäftsstelle ist unter Tel. (0521) 525 15 10 oder unter [info@sportbund-reisen.de](mailto:info@sportbund-reisen.de) unbedingt erforderlich. Weitere Informationen unter [www.sportbund-reisen.de](http://www.sportbund-reisen.de)



**Das Programm wirkt:** Eine Bielefelder Fassade vorher. ... und nach der Sanierung der Fassade.

# Blutiges Ende eines Bordellbesuchs

Prozess gegen Türsteher: Freier (27) schwer verletzt

■ Bielefeld (jr). Mit vorzeitig beendetem Sex im Eroscenter an der Eckendorfer Straße und den blutigen Folgen für den Freier (27) beschäftigte sich gestern Amtsrichterin Michaela Kaminski.

Laut Anklage hatte es am 2. April 2014 zunächst Streit zwischen dem 27-jährigen Freier und der Prostituierten gegeben: Sie hatte ihn von zwei Türstehern (Wirtschaftlern) rauswerfen lassen, nachdem er den vereinbarten Liebesdienst von 20 Minuten überschritten haben soll. Nach eigenen Angaben war er aber „noch nicht fertig“, so dass er den Abbruch seines Bordellbesuches laut schimpfend kommentierte.

Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass es in der Folge dieser Auseinandersetzung zu Handgreiflichkeiten zwischen dem Freier und einem 34-jährigen Wirtschaftler kam, der dem Freier schließlich zwei klaffende Platzwunden am Kopf verpasste. Zudem erlitt dieser eine Gehirnerschütterung und eine Halswirbelverrenkung.

Der Angeklagte sagte, er habe den wehrhaften und nicht einsichtigen Kunden zweimal mit der Faust gegen den Kopf geschlagen, um ihn dann endgültig vor die Tür zu setzen.

Der Freier und sein damals 17-jähriger Begleiter hingegen

sagten, das Opfer habe zunächst eine 50-Euro-Note „für eine zweite Runde“ hochgehalten und sei wieder in das Eroscenter zurückgekehrt. Da soll der 34-jährige Türsteher dann den Freier gegriffen und mit einem Schlag an den Kopf angegriffen haben. Sie sprachen beide vom Einsatz eines Teleskopschlagstocks, mit dem die massiven Platzwunden zu erklären seien. Der 17-Jährige hatte den Stock sogar gesehen, sagte er.

Trotzdem genügte der Amtsrichterin an dieser entscheidenden Stelle die Aussagequalität nicht aus: Sie unterbrach den Prozess, um ein gerichtsmedizinisches Gutachten zu den Platzwunden einzuholen: „Ich kann nicht ausschließen, dass solche Verletzungen auch durch einen Faustschlag verursacht werden.“ Nebenklagevertreter Georg Schulze reagierte irritiert: „Der Zeuge hat konstant ausgesagt, dass er diesen Schlagstock gesehen hat. Zumal er später mit einem weiteren Zeugen und der Polizei darüber gesprochen hat.“

Der Prozess wird fortgesetzt. Dann erwarten die Prozessbeteiligten auch einen Rocker, der seit Mittwoch in U-Haft sitzt und deshalb nicht zur Verhandlung erschienen war. Er soll das Opfer gewarnt haben, über den Teleskopstock zu sprechen.

# Fassadenprogramm nur noch bis Herbst

Hauseigentümer können Zuschüsse beantragen

■ Bielefeld. Bereits seit Ende 2011 können Hauseigentümer im Stadtumbaugebiet „Nördlicher Innenstadtrand“ die Verschönerung ihrer Immobilie mit Fördergeldern bezuschussen lassen. Aufgrund der großen Nachfrage wurde der aus Mitteln von EU, Bund und Land NRW gespeiste Fördertopf im Jahr 2012 nochmals aufgestockt. Restliche Fördermittel daraus stehen nur noch bis zum Herbst zur Verfügung.

Interessierte sollten deshalb nicht zögern und sich ihren Zuschuss sichern, rät die Stadt. Zu den abgeschlossenen Objekten gehören gründerzeitliche Gebäude sowie „jüngere“ Gebäude aus den 50er und 80er Jahren. Im Hinblick auf ihre äußere Gestaltung waren sie in die Jahre gekommen. Nach Arbeiten an Fassaden und Dächern kommen sie nun in frischen

Farben wieder zur Geltung. Neben dem Werterhalt spricht auch eine bessere Vermietbarkeit für eine Investition in die eigene Immobilie. Die Aufwertung des Wohnumfeldes ist dabei nicht nur Nebeneffekt, sondern gibt häufig Impulse für weitere Investitionen ins Stadtumbaugebiet.

Das Fassadenprogramm richtet sich an Hauseigentümer, Eigentümergemeinschaften und Erbbauberechtigte, die im Stadtumbaugebiet „Nördlicher Innenstadtrand“ eine Immobilie besitzen. Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau West“ können Fördermittel für die Renovierung, Restaurierung und Begrünung von Fassaden und Dächern beantragt werden. Auf der Internetseite [www.bielefeld.de](http://www.bielefeld.de) gibt es ausführliche Informationen.

# Wasserleitungen vor Frost schützen

Stadtwerke geben Tipps für Hausbesitzer / Notrufnummer rund um die Uhr erreichbar

■ Bielefeld. Im Winter frieren Heizungs- und Wasserleitungen, -zähler und Außenanschlüsse leicht ein. Die Stadtwerke Bielefeld empfehlen Hausbesitzern, sich angesichts der gegenwärtig niedrigen Temperaturen um den Frostschutz zu kümmern.

Eingefrorene Wasserleitungen haben nicht nur eine unangenehme Unterbrechung der häuslichen Wasserversorgung zur Folge. Die Leitungen kön-

nen auch durch die innere Eisbildung schlichtweg undicht werden.

Die Stadtwerke raten deshalb, vorübergehend ungenutzte Räume mit abgesenkter Raumtemperatur zu beheizen und in Kellern sowie in der Nähe von Wasserleitungen und -zählern Türen und Außenfenster bei Frostwetter geschlossen zu halten.

Wasserzähler und freiliegende Wasserrohre in gefährdeten

Räumen sollten die Hausbesitzer mit geeigneten Isolierstoffen umhüllen und Wasserzählerschächte im Freien besonders frostdicht abdichten.

Wenn kein Wasser benötigt wird, ist es ratsam, bei länger andauernden Frostperioden in ungeheizten Gebäuden die Hauptabsperrhähne ganz zu schließen und das Wasser aus den Leitungen ablaufen lassen. Sind Wasserleitungen oder Heizkörper trotzdem einmal

eingefroren, sollten sie grundsätzlich nur vom Fachmann aufgetaut werden. Der Schaden kann sonst noch größer werden.

Frostschäden an Hausanschlüssen und Wasserzählern beseitigen nur die Stadtwerke.

Der Bereitschaftsdienst des städtischen Unternehmens ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer (0521) 51-42 50 erreichbar.